Verhütung der Frühgeburtslichkeit bei Zwillingschwangerschaften durch oral verabreichtes Terbutalin

J.		Skjaeris
A.		Aberg

University Hospital, Lund, Sweden

Die Frühgeburts tendenz bei Zwillingschwangerschaften stellt auch bei intensiver Betreuung ein noch nicht befriedigend gelöstes pennatologisches Problem dar. In der vorliegenden klinisch-experimentellen Arbeit sollte die Frage beantwortet werden, ob oral verabreichtes Terbutalin, prophylaktisch gegeben, die Häufigkeit von Frühgeburten bei Zwillingschwangerschaften senken könnte.

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln
279

50 Frauen, bei denen im Ultraschall eine Zwillingschwangerschaft festgestellt wurde, wurden in eine Versuchs- und eine Plazebogruppe rando* misiert. Im Doppelblindversuch erhielten die Patientinnen entweder 3×5 mg des Beta-2-Mimetikums Terbutalin oder ein Plazebo. Die Behandlung begann zwischen der 24. und 30. Schwangerschaftswoche (SSW) und wurde bis zur 36. SSW durchgeführt. Die prophylaktische Therapie wurde im Falle vorzeitiger Wehen, die intravenöse Tokolyse erforderlich machten, unterbrochen. Die Schwangeren wurden stationär aufgenommen, wenn Komplikationen dies erforderlich machten; ansonsten wurden sie 1mal wöchentlich ambulant kontrolliert.

Die Autoren erwähnen leider nicht, ob noch andere prophylaktische oder therapeutische Massnahmen (z.B. Cerclage) durchgeführt wurden. Die Häufigkeit vorzeitiger Wehen, die eine intravenöse Gabe von Terbutalin notwendig machten, war in der Versuchsgruppe mit 6 von 25 signifikant geringer als in der Kontrollgruppe, wo 15 von 25 Patientinnen intravenöse Tokolyse benötigten ($p < 0,01$). Die Häufigkeit von Frühgeburten vor der 37. SSW war mit 7 von 25 in der Terbutalingroupe zwar geringer als in der Plazebogruppe (10/25), dieser Trend ist statistisch jedoch nicht signifikant ($0,05 < p < 0,1$).

Bezüglich des Geburtsgewichts in Relation zum Gestationsalter be-stand zwischen den beiden Gruppen kein statistisch signifikanter Unter-schied. Eine Erhöhung der RDS-Frequenz nach Langzeit-Tokolyse, die von Dudenhausen (1979) berichtet worden war, wurde von den Autoren nicht beobachtet; im Gegenteil: Während in der Plazebogruppe 4 Neugeborene ein hyalines Membransyndrom entwickelten, erkrankte in der Terbutalingroupe kein einziges – ein Resultat, das auch von anderen Arbeitsgruppen bereits beschrieben wurde (Rutgers, 1980; Liedtke, 1982). Für die Praxis verdient der Schutzeffekt von oralem Terbutalin vor vorzeitigen Wehen Beachtung, der sich in dem deutlich geringeren Bedarf an intravenöser Tokolyse ausdrückte.

Für die Klinik sollte die vorliegende Arbeit einen Ansporn darstellen, die Frühgeburts Häufigkeit bei Zwillingschwangerschaften noch intensiver zu untersuchen, da auch durch prophylaktische Gaben von oralem Terbutalin die Frühgeburtslichkeit nicht signifikant gesenkt werden konnte.
M. Langer, Wien Prevention of Prematurity in Twin Pregnancy by Orally Administered Terbutaline